Diagonale

CVJM Fellbach e.V.

Mai – Juli 2018

Der Frühling kommt

Gerade sitze ich an meinem Schreibtisch in meinem CVJM Büro. Das wundervolle an meinem Schreibtisch ist der Ausblick. Direkt vor mir ist ein riesengroßes Fenster und davor ein Baum. In den letzten Monaten habe ich diesen Baum schon in vielen verschiedenen Situationen beobachtet. In Sturm, Regen und Schnee, doch jetzt scheint die Sonne vom blausten Frühlingshimmel auf diesen Baum und er antwortet mit kleinen rosa Knospen.

Endlich ist es Frühling und damit ist der lange, dunkle und kalte Winter offiziell vorbei.

Ich weiß, nicht wie es euch geht, aber mich macht der Anblick meines Fenster-Baumes richtig glücklich. Klar, der Winter ist auch ganz nett – Tee trinken, in eine Decke eingekuschelt sein und lesen – aber im Frühling taue ich wieder richtig auf. Plötzlich wird man aktiver, geht spazieren und hat auch richtig Lust, wieder was Neues zu starten. Die Natur macht es schließlich vor.

Diese Macher-Einstellung zeigt sich auch überall im CVJM: Der DreiG ist gestartet, die Sommerfreizeiten werden jetzt schon geplant, die Jungscharen und Jugendgruppen gehen endlich wieder nach draußen und machen actionreiche Geländespiele, und auch ein neues Jugendprojekt namens Wohnzimmer nimmt Gestalt an. Es scheint, als ob die warme Frühlingsluft uns allen einen neuen Aufschwung gibt, und neue, großartige Sachen entstehen dadurch.

Ich bin froh, Teil eines Macher-CVJM zu sein und mit Menschen unterwegs zu sein, die ihre Kraft, Zeit, Energie und Kreativität daran setzen, Gottes Reich hier auf der Erde mitzubauen. Und ich bin froh, dass uns der Frühling genauso belebt wie meinen Fenster-Baum, sodass unsere verschiedenen Projekte irgendwann aufblühen und Früchte tragen.

Ich schaffe jetzt etwas Neues! Es kündigt sich schon an, merkt ihr das nicht?

(Jesaja 43,19)

Sabrina Hauck

Titelbild: Das CVJM-Heim von oben (Foto: Gunther Wollandt)

Startgedanken **2**
Der Frühling kommt
Sabrina Hauck

Inhaltsverzeichnis **3**

Moment Mal! **4**
Jeder kann etwas gegen Müll tun!
Katharina („Katze“) Banholzer

Sponsorenkaffee **5**
Kaffee und Kuchen kommen der Jugend zugute
Gisela Klebert

Skat- / Binokeltunier **6**
Alex Fein

Jungschar-Skifreizeit **7**
Jungscharler in voller Fahrt
Michaela Seibold und Carla Aicher

CVJM-Skiausfahrt **8**
Handball goes Skiing
Guido Lamm

Posaunenchor-Familienabend **9**
235 Jahre unterwegs im Auftrag des Herrn
Rainer Beuttler

Altmaterialsammlung **10**
Ein (fast) normales Wochenende im CVJM
Sabine Beuttler

CVJM Landestreffen **12**
EINS SEIN
Amrei Beuttler

Gebetstreff **13**
Jo und Ute Maile

Interview **14**
Matthias Henzler über sein FSJ im CVJM Fellbach
Matthias Henzler im Gespräch mit Sabine Beuttler

Tiefgang **17**
Tiefgang – vier Abende, die Spuren hinterließen
Matthias Henzler

Mitgliederversammlung **18**
Bericht der diesjährigen Mitgliederversammlung
Kurt Schmauder

Neue Homepage **21**
wewewepunktzefaojotemminusfellb-achpunktdee
Jan Uwe Berner

CVJMer in aller Welt **22**
Vom Spätzles-Esser zum Fischkopf
Claudia Richter geb. Aldinger

Impressum **23**

Jeder kann etwas gegen Müll tun!

Seit ein paar Jahren versuche ich, mit meinem Mann Timon zusammen, konsequent auf Müll zu verzichten. Dazu waren einige Veränderungen in unserem täglichen Leben notwendig. Wir haben zunächst Kleinigkeiten anders gemacht wie auf Plastiktüten beim Einkaufen zu verzichten. Dann sind wir ein paar Schritte weiter gegangen und haben uns entschieden, unsere Margarine selbst zu machen. Auch haben wir die bisher verwendeten Papiertaschentücher durch die waschbare Version aus Baumwolle ersetzt (so hat man das früher auch gemacht, gell?). Wir haben auf Produkte in Plastikverpackung verzichtet, sind auf Zahnputztabletten umgestiegen und haben uns einen Rasierhobel angeschafft.

Das alles funktionierte zunächst nicht ohne etwas mehr Aufwand. Man musste sich zum Einkaufen mit leeren Beuteln und Gläsern bewaffnen, um in einem verpackungsfreien Laden (z.B. „Schüttgut“ in Stuttgart-West) einzukaufen. Spontane Süßigkeiteneinkäufe im Supermarkt waren nicht mehr ohne Müllproduktion möglich – also haben wir darauf verzichtet. Und es war auch am Anfang nicht so einfach, bis man Einwegprodukte durch Mehrwegprodukte im Haushalt ersetzt hatte (Ein Tee-Ei und loser Tee funktionieren auch sehr gut!)

Aber heute ist das unser ganz normales Leben. Wir produzieren etwa 100g Restmüll im Monat. Im letzten Jahr haben wir nicht einmal einen Gelben Sack gefüllt. Und unser Altpapier landet bei der AMA.

Warum und wozu das alles??

Weil jeder etwas tun kann! Jeder von uns hat die Möglichkeit, einen winzigen Schritt zu gehen, um die Vermüllung der Welt aufzuhalten! Es gibt bisher weltweit fünf große Müllinseln im Meer. 136 Arten von Lebewesen in und am Meer sterben regelmäßig, weil sie zu viel Plastik und Müll fressen, das sie mit Futter verwechseln. Die WHO hat erst vor kurzem eine Studie veröffentlicht, die in 90% der verpackten Wasser in Plastikflaschen kleinste Mikroplastikpartikel gefunden hat. Stündlich werden allein in Deutschland 230.000 Coffe-to-go Becher verwendet!

Die Welt ächzt unter unserem verschwenderischen Umgang mit ihr!

Wer, wenn nicht wir (und damit ist jeder einzelne – auch du! – gemeint) sollten verantwortlich sein für die Zustände auf unserem Planeten? Wer, wenn nicht DU bist verantwortlich für die Umwelt, in der wir leben? Bist du nicht derjenige, der seinen Fußabdruck auf dieser Erde hinterlässt durch deine Lebensweise?

Verantwortung bedeutet, eine Antwort geben zu können. Eine Antwort an die nächste Generation junger Menschen die uns fragen werden: „Warum habt ihr nicht mehr getan, als ihr es noch konntet?“

Katharina („Katze“) Banholzer

P.S. Liebe Diagonale-Redaktion: Könnt ihr einen Mailversand der Diagonale einrichten? Das spart Papiermüll. Das wäre klasse!

Kaffee und Kuchen kommen der Jugend zugute

Traditionsgemäß haben wir vom Familienkreis auch dieses Jahr wieder einen Sponsorenkaffee veranstaltet und damit einen von uns ausgewählten Spendenzweck erfüllt. Dieses Mal war der Erlös für die Jugendarbeit in unserem CVJM bestimmt.

Mit größtenteils selbstgebackenen Kuchen und Torten sowie Kaffee oder Tee konnten wir die Gäste bedienen und einen schönen Erlös von € 850,-- auf das Vereinskonto einzahlen.

Leider hat der starke Schneefall am Sonntagnachmittag sicherlich manche Besucher abgehalten, was ja auch verständlich war. So sind etwas weniger Gäste gekommen und wir können beim nächsten Familienkreis die eingefrorenen Reste verzehren.

Trotzdem freuen wir uns, dass wir diesen Beitrag zur Jugendarbeit leisten konnten.

Gott segne diese Arbeit.

Gisela Klebert

Zum Moment Mal!

Katharina (Katze) und Timon Banholzer

Liebe Katharina, lieber Diagonaleleser!

Schon seit längerem gibt es die Diagonale auf der Homepage auch in digitaler Form. Wenn also auch Du, lieber Leser, auf die gedruckte Diagonale verzichten möchstest, lass und das wissen und schreibe eine E-Mail an diagonale@cvjm-fellbach.de. Vom Erscheinen einer neuen Ausgabe erfährst Du dann immer per E-Mail.

Die Diagonale-Redaktion

Gute Karten!?

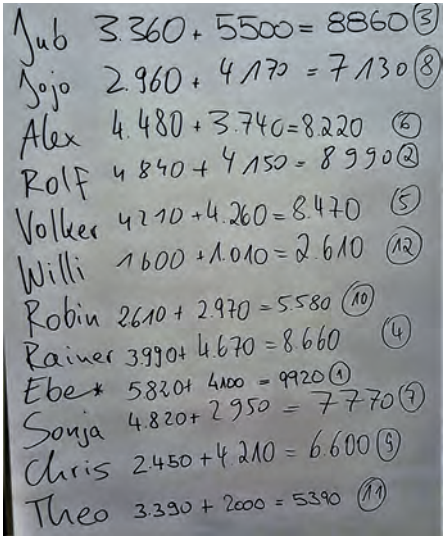
Auch dieses Jahr fanden die beiden Kartenspielnachmittage wieder wie gewohnt im Januar und Februar statt. Nachdem das Skatturnier letztes Jahr sein 40jähriges Bestehen feiern konnte und das Binokelturnier auch schon das fünfte Mal in Folge stattfand, ging es dieses Jahr mit der 41. bzw. 6. Auflage weiter.

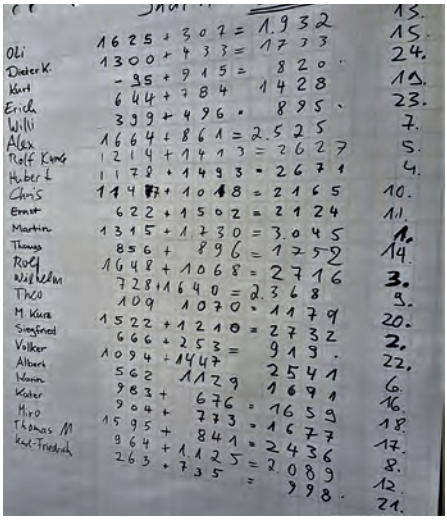
Die Teilnehmerzahlen waren wieder mal gut und es ging, und das ist eher eine Seltenheit, mal genau auf. Soll heißen, dass man beim Skatturnier mit 24 Teilnehmern an 8 Tischen und beim Binokelturnier mit 12 Teilnehmern an 4 Tischen reizen, stechen, spielen konnte. Die Turniere im Vergleich: 18, ja, 20, ja, 22, ja, Null, ja, 24, weg – 300, 310, 350, 360, 370, weg. Es beginnt mit dem Reizen. Bollen ist Trumpf, ich melde eine Bollenfamilie, den halben Binokel und 80 König – Herz ist Trumpf. Das ist die Spielansage und schon kann es losgehen; auch wenn diese Darstellung stark vereinfacht beschrieben ist. Jetzt geht es mit 15 bzw. 10 Karten auf der Hand und je 3 bzw. 2 gedrückten Karten alias „Dabb“ bzw. „Skat“ los. 250 bzw. 120 Punkte sind jetzt noch höchstens erreichbar, wobei man beim Binokel ab und an mal gar keine Punkte mehr erreichen muss – je nachdem wie viel man bereits gemeldet hat, beim Skat allerdings muss man in aller Regel noch mindestens 61 Punkte erreichen. Weitere Details möchte ich an dieser Stelle nicht ausführen – das würde den Rahmen sprengen

Wer mehr darüber erfahren möchte, hat nächstes Jahr, sowohl beim Skatturnier am 5.1.2019, als auch beim Binokelturnier am 3.2.2019 die Gelegenheit dazu!

Abschließend noch zu den Ergebnissen der diesjährigen Turniere – auch diese unterscheiden sich – 3.045 Punkte reichten für den Gewinn des Skatturniers aus, wogegen man für den ersten Platz beim Binokelturnier diesmal 9.920 Punkte benötigte. Das gesamte Ergebnis könnt ihr den beiden Bildern entnehmen.

Alex Fein





Jungscharler in voller Fahrt

An einem Samstagmorgen machte sich die Jungschar-Skifreizeit mit 26 Teilnehmern, sieben Mitarbeitern und einer schwäbischen Küche auf den Weg zum Achensee. Nach sieben Stunden Fahrt mit lauter Musik kamen wir endlich am Ziel an. Wie immer gab es am ersten Abend Maultaschen. Nach dem Abendprogramm ein rasches zu-Bett-gehen, denn wir mussten am nächsten Morgen früh aufstehen. Als wir dann morgens mit lauter Musik geweckt wurden, frühstückten wir schnell, damit wir auf die Piste kamen. Wir starteten den ersten Skitag in drei Gruppen, mit denen wir nicht immer nur auf den Pisten fuhren, sondern auch mal neue Waldwege ausprobierten. Am Ende unseres ersten Skitags kamen wir glücklich, aber auch erschöpft im Ferienhaus an, wo die Küche schon mit einem leckeren Snack auf uns wartete.

Nachdem alle geduscht hatten und wir eine halbe Stunde über das Thema „Virtuelle Freundschaft“ bei Bibel mit Biss diskutierten, folgte auch das Abendessen. Mit einer Portion Nudeln und Tomatensoße im Magen hörten wir gespannt bei der Bibelarbeit zu, wo wir jeden Abend ein neues Gleichnis behandelten. Danach spielten wir Activity. Das nächste große Highlight war das Pistenspiel, bei dem wir die Piste unsicher machten, singende Holländer filmten und versuchten, so viele Skilehrer wie möglich auf ein Bild zu bekommen. Die nächsten Abende waren mit coolen Programmen gefüllt, wie z.B. Nachtwanderung, Dunkelspiel und Workshops. Am letzten Tag war das Wetter auf der Piste gegen Ende nicht mehr so toll.

Dafür hatten wir am Abend viel Spaß, als wir schick gekleidet zum Casinoabend gingen. Am Abend gingen wir alle spät ins Bett und wachten morgens das letzte Mal in Maurach auf. Nach einer Putz- und Aufräumaktion durchs ganze Haus machten wir uns dann schweren Herzens auf den Heimweg zurück nach Fellbach. Wir wollen nochmal DANKE an alle Mitarbeiter sagen, die jede freie Minute und ihren Schlaf für uns geopfert haben, damit es eine echt schöne Freizeit wurde!

Michaela Seibold und Carla Aicher

Handball goes Skiing

Wie jedes Jahr im Januar sind die Eichenkreuzhandballer in ihre Skiausfahrt gestartet. Mit dabei waren wieder Spieler aus den Jugendmannschaften und einige Herren, dieses Mal begleitet von zahlreichen Freunden, Familienmitgliedern und CVJMern.

Insgesamt haben sich 40 Ski- und Snowboardfahrer auf der Huisler Alm in Kappl im Patznauntal, vis-à-vis von Ischgl, zusammengefunden. Die individuelle Anfahrt mit eigenen Fahrzeugen und Fahrgemeinschaften hat problemlos funktioniert und zum gemeinsamen Abendessen sind alle wohlbehalten auf der Hütte mitten im Skigebiet zusammengekommen.

Alle Wintersportbegeisterte konnten bis zur Abreise am Sonntag bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel tolle Pisten bei bestem Schnee genießen. Einige verlängerten die Ski-Ausfahrt sogar noch um einen Tag, bis zum Montag.

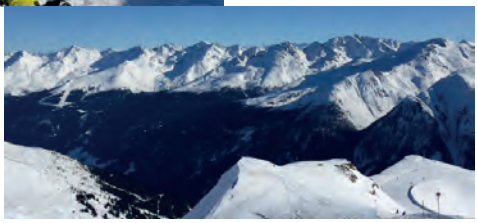
Zum Skifahren bildeten sich schnell Gruppen, die je nach fahrerischem Können oder Geländewahl gemeinsam das fast leere Skigebiet durchstreiften. Mittäglicher Anlaufpunkt, wo alle wieder zusammenkamen, war das Almstüberl mit seinen tollen regionalen Angeboten. Abends fanden sich alle dann im Aufenthaltsraum zusammen, wo in verschiedenen Gruppen diskutiert wurde oder bei zahlreichen Spielen die Zeit schnell in Vergessenheit geriet.

Die Begeisterung Aller war so groß, dass wir nächstes Jahr wieder zu „Handball and Friends go Skiing“ vom

11. bis 13. Januar 2019

aufbrechen werden. Also jetzt schon vormerken und im Kalender reservieren.

Guido Lamm



235 Jahre unterwegs im Auftrag des Herrn

Beim Familienabend des Posaunenchors durften wir in diesem Jahr wieder Bläserinnen und Bläser für langjährige Dienste ehren.

Martin Seibold für 65 Jahre

Seit seinem 17. Lebensjahr spielt Martin ununterbrochen im Posaunenchor des CVJM mit. 1953 trat er in den Chor ein und unterstützt den Tenor mit seinem Waldhorn. Martin ist unser ältester und dienstältester Bläser im Chor.

Siegfried Bihler für 60 Jahre

Siegfried begann seine musikalische Laufbahn 1957 in seiner Heimatgemeinde Nagold. 1972 kam er mit seiner Familie nach Fellbach und brachte sich hier gleich in den Posaunenchor ein. Zuerst musizierte er mit der Posaune und seit über 30 Jahren mit der Tuba oder dem Bariton. Viele Jahre war er Kassier des Posaunenchors. Siegfried organisiert unsere vielfältigen Ständchen für Fellbacher Jubilare. Außerdem ist Siegfried Mitbläser im Beerdigungs-Bläserkreis.

Siegfried Okker für 60 Jahre

Siegfried trat 1958 in seinen Heimatchor in Blaubeuren ein. Als er 1970 als Geschäftsführer des Evangelischen Vereins nach Fellbach kam, führte ihn sein Weg auch schnell in den Posaunenchor. Mit seiner Posaune ist er ein wichtiger Teil des Tenors. Fast 30 Jahre war Siegfried im Ausschuss des Posaunenchors aktiv und brachte wichtige Impuls in die Chorgemeinschaft ein. Auch auf dem Friedhof im Beerdigungs-Bläserkreis ist Siegfried aktiv.

Amrei Beuttler, Johannes Böhmerle, Erika Fraser, Carsten Lüer und Tim Tschritter für 10 Jahre

An dieser Stelle möchten wir Euch für Euren treuen Dienst DANKE sagen.

Ihr habt mit eurem Spielen vielen Menschen eine Freude gemacht, habt Traurige getröstet und Verzagten Mut gemacht.

„Gott loben, das ist unser Amt“.

Rainer Beuttler

Ein (fast) normales Wochenende im CVJM

Freitagabend. Im CVJM steppt der Bär! Das Apricot ist gut gefüllt, die Mitarbeiter frittieren Schnitzel und Pommes, die weggehen wie warme Semmeln. Die Jungbläser üben noch ihre „Bodypercussion“ für ihren Auftritt beim Familienabend. Im Saal probt der Posaunenchor, die Bläser hängen noch eine kurze Probe an ihre Serenade im Philipp-Paulus-Heim an. Im Haus laufen die letzten Vorbereitungen zur morgigen AMA, die ersten LKW parken schon im Hof.

Samstag. In den frühen Morgenstunden rücken die Verantwortlichen der AMA an. AMA-Schilder und Warnwesten werden aus dem Keller geholt. Kurze Zeit später füllt sich der Hof. Viele Helfer und Fahrzeuge finden sich ein, um gemeinsam dem Altpapier in Fellbach auf den Leib zu rücken. Das AMA-Küchenteam schmiert die ersten Brötchen. Nach einer kurzen Andacht wird es ruhig im Haus, alle Helfer sind nun unterwegs. Unterwegs für den CVJM ist auch ein Vorstand, der noch einen Geburtstags-Jubilar besucht.

In der Küche geht es jetzt erst richtig los. Kartoffeln schälen, Zwiebeln schneiden. Zur Mittagszeit füllt sich das Haus. Viele hungrige Mitarbeiter freuen sich auf ein gutes Essen und etwas Ruhe.

Für ein paar Helfer ist die AMA nun schon rum, da sie zum Handballspiel in die Zeppelinhalle müssen. Zum Glück helfen die anderen bis zum Schluss.

Während die AMA-Helfer weitersammeln und das Küchenteam die Küche wieder auf Vordermann bringt, kommen die ersten Helfer des Posaunenchors, um den Saal für den Abend zu richten. 115 Plätze müssen für den Familienabend des Posaunenchors gerichtet werden. Im Apricot wird Salat geputzt. Nach gut 2 Stunden ist alles erledigt. Die Gäste können kommen.

Währenddessen gehen im Büro die letzten Anrufe ein, wo noch Altpapier vergessen wurde.

Manche AMA-Helfer haben nun eine kleine Pause, bevor sie zum Familienabend des Posaunenchores gehen. Der Abend nimmt einen guten Verlauf, alle Gäste sind fröhlich, satt und freuen sich an der Gemeinschaft. Gegen 23 Uhr helfen alle zusammen und bringen Küche und Saal wieder in ihren Urzustand. Für eine kurze Zeit gehen im CVJM-Heim die Lichter aus.

Sonntag. Die Mitarbeiter des DreiG-Gottesdienstes im Lindle holen Instrumente, Deko, Leinwand und Beamer. Im Lindle wird alles schön hergerichtet, das Frühstück steht bereit. Auch hier füllen sich die Tische schnell, Kaffee, Brezeln und Hefezopf lassen sich alle schmecken, bevor der Gottesdienst beginnt. Lieder, Predigt, Gebete ermutigen für die neue Woche. Dann heißt es aufräumen und das Material wieder ins CVJM bringen.

Während die Gottesdienstbesucher auf dem Heimweg sind, radeln die Handballer der E- und A-Jugend schon wieder in die Zeppelinhalle, wo weitere Spiele der Eichenkreuzrunde anstehen. Die Theke mit Kuchen und Kaffee ist gerichtet, die Zuschauer und Spieler können sich stärken.

Ein (fast) normales Wochenende im CVJM!

Erlaubt mir noch drei Anmerkungen:

- Ich bin dankbar, dass bei uns so viel los ist und sich viele beteiligen.
- Ich bin dankbar, dass nicht jedes Wochenende so viel los ist.
- Ich bitte um Verständnis, wenn sich manchmal Termine überschneiden. Bei der Fülle der Termine im CVJM ist es oft nicht anders möglich.

Sabine Beuttler

EINS SEIN

Am 3. März fand das CVJM Landestreffen im Glaspalast in Sindelfingen statt. An diesem Abend trafen sich Jugendliche und Junge Erwachsene aus den verschiedensten CVJM aus ganz Württemberg getreu dem diesjährigen Thema, gemeinsam EINS zu SEIN. So waren auch 10 Personen aus unserem CVJM Teil dieser großen Gemeinschaft. Bei Bibel-Live setzten wir uns zu Beginn mit dem Rangstreit der Jünger auseinander. Wo wollen wir immer ganz vorne und oben mit dabei sein? Was bedeutet es in einer Gemeinschaft zu dienen? Und wieso weiß Jesus immer alles so genau? Dina Ketzer, Landessekretärin aus dem CVJM Bayern, beantwortete die vielen Fragen und gab uns wertvolle Impulse für unser Miteinander. Nachdem mit LKWs der Hunger gestillt wurde, schlenderten wir über den Markt, informierten uns über Dies und Das an den unterschiedlichsten Ständen, bedruckten Taschen, stellten beim Upcycling Popcorntüten her und schauten beim Human Soccer Cup zu.

Die Einen trafen Teilnehmer von anderen Freizeiten, die Anderen die Mitarbeiter vom BOLA (CVJM Bodenseelager für Jungs), wieder andere alte Bekannte und manche lernten ganz neue Menschen kennen. Es war schön zu sehen, wie wir alle mit verschiedenen Menschen und deren CVJM vernetzt sind, und es gab immer wieder ein fröhliches „Hallo!“, „Wie geht’s?“ und „Schon lange nicht mehr gesehen!“. Bei einem gemeinsamen Völkerballspiel gegen eine BOLA-Mitarbeitergruppe konnten wir Fellbacher unser Teamplay unter Beweis stellen.

Im anschließenden Gottesdienst hörten wir viel über das EINS SEIN. Johannes 17,21 bot nicht nur die Grundlage für diesen Gottesdienst, sondern ist die Losung des CVJM-Weltbundes und Basis der weltweiten CVJM-Arbeit. „Auf dass sie alle EINS seien ….“. Wo sind wir in unserem CVJM EINS? Wo auch nicht? Und was können wir tun, um immer mehr EINS zu werden? An Stationen, im Lobpreis, im Gebet und beim Abendmahl konnten wir über das Gehörte nachdenken und Gott erleben. Aber was wäre ein CVJM-Landestreffen ohne das legendäre Nachtschwärmer-Café? Bis spät nachts saßen wir zusammen, tauschten uns aus und tranken den einen oder anderen guten Cocktail.

Amrei Beuttler

Einmal im Monat treffen wir uns, um unseren Verein mit all seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, Teilnehmer und Teilnehmerinnen, allen Aktionen und Überlegungen vor Gott zu bringen.

Wer uns gerne unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen!

Wir treffen uns immer montags um 20 Uhr in der Hinteren Straße 36/1 bei Familie Maile.Die nächsten Termine sind:

4. Juni, 7. Juli und 30. Juli

Jo und Ute Maile

Matthias Henzler über sein FSJ im CVJM Fellbach

Hallo Matthias,

wenn wir dieses Interview führen, ist schon über die Hälfte deiner FSJ-Zeit in Fellbach vorbei! Mit einem Satz: Wie war dein seitheriger Eindruck?

Alles in allem bin ich sehr zufrieden, daß ich mich dazu entschlossen habe, hier in Fellbach mein FSJ zu machen.

Ein Franke in Schwaben! Wie erlebst du uns Schwaben im Vergleich zu den Franken?

Inzwischen sind die meisten sprachlichen Hürden überwunden, weshalb ich eigentlich immer meine zu verstehen, was mein Gegenüber sagt. Mich amüsiert immer wieder die Rivalität der Schwaben zum benachbarten Baden. Aber ich kann sie zu einem gewissen Teil nachvollziehen, bin ich doch den Konflikt zwischen uns Oberfranken und den Oberpfälzern nur zu gut gewohnt, der dem hiesigen ähnelt.

Du kommst aus dem kleinen Dorf Tröstau in Oberfranken. Wie gefällt dir das Leben „in der Stadt“?

Ich empfinde es noch als enormen Luxus. Ich muss keine Busfahrpläne mehr auswendig wissen, weil man eh nie lange auf die U-Bahn warten muss. Ich bin zu Fuß in 8 Minuten im CVJM. Wenn ich einkaufen muss, ist das kein wesentlicher Umweg. Zudem fand ich es angenehm, dass es keine winterbedingte Fahrradpause gab. In „Bayrisch Sibirien“, wo ich aufgewachsen bin, war ich gewohnt, dass trotz dickster Handschuhe, Jacken usw. das Fahrradfahren zwischen November und Februar ohne den Verlust von Fingern, Nasen oder Ohren nicht möglich war.

Trotzdem vermisse ich bisschen das alles umschließende Grün, den frischen Wind und manchmal sogar den vertrauten Duft von Odel (=Gülle: die Redaktion) auf der Wiese.

Was war für dich ein persönliches Highlight als FSJler im CVJM?

Was mir echt viel Spaß gemacht hat, war trotz aller Anstrengung das Konficamp.

Aber was ich auch langsam zu schätzen lerne, ist, dass ich jeden Tag von neuem gezwungen bin, mich mit meinem Glauben auseinanderzusetzen. Das ist eine Intensität, die ich früher nicht hatte, aber von der ich persönlich enorm profitiere.

Wie erlebst du den CVJM Fellbach?

Ich erlebe den CVJM lebendig. Es ist eigentlich immer was los. Wenn ich freitags nichts vor hab, gehe ich ins Apricot. Wenn mir langweilig ist, schreibe ich ein

paar Jugendliche an und man trifft sich im CVJM. Und wer unter der Woche hier im Haus alles ein und aus geht und zu einem kurzen Schwätzchen im Büro haltmacht, kann man sich auch schwer vorstellen. Auch am Wochenende ist häufig was geboten, sei es Konfisamstag, TUC, DreiG, Handballheimspiel etc.

Du bist immer mal wieder auf einem FSJ-Seminar mit dem EJW. Was hast du dort gemacht oder gelernt?

Das Eindrücklichste an den Seminartagen ist die Gemeinschaft unter den Mit-FSJlern. Zu sehen, dass man nicht alleine ist, sondern dass viele andere in derselben Lebenssituation stecken und vor ähnlichen Herausforderungen stehen wie man selbst, schweißt eine Gruppe stärker zusammen als ich es für möglich gehalten hätte. Davon abgesehen werden viele Inhalte thematisiert, die auch in Mitarbeiterschulungen besprochen werden. Aber es gibt auch viele Denkanstöße zur persönlichen Selbstreflexion, wie z.B. „Wie lebe ich meine Beziehungen?“ oder „Was motiviert mich?“. Zuletzt gibt es in den Seminarwochen auch theologisch viele Impulse und Anregungen, die im normalen Alltag vielleicht schwerer zu integrieren sind.

Deine Arbeit im CVJM ist sehr vielfältig: vom Hausmeister über Jungscharleiter, vom Wirt im Apricot bis zum Klavierspielen machst du sehr viel. Was gefällt dir am besten?

Was mich selbst am meisten begeistert hat, war meine musikalische Entwicklung. Ich hatte zwar viele Jahre Klavier- und später Orgelunterricht, habe diesen vor ca. 1,5 Jahren sowohl aus Motivations- wie aus Zeitgründen beendet. Zwar habe ich seitdem ab und zu immer noch ein bisschen geklimpert, aber zu einem regelmäßigen Üben fehlte mir noch die Motivation. Das änderte sich hier im CVJM, wo ich langsam wieder anfing, Klavier zu üben und sogar so schnell besser wurde, dass ich im Februar bei unserem ersten DreiG-Gottesdienst zum ersten Mal seit Jahren wieder in der Öffentlichkeit am Klavier auftrat.

Und was war für dich die größte Herausforderung?

Ich glaube, die größte Schwierigkeit bisher war die soziale Umstellung. Die besten Freunde und die Familie, die man bisher jeden Tag gesehen hat, plötzlich maximal alle zwei Monate zu treffen, war am Anfang schwierig. Inzwischen komme ich jedoch weitestgehend damit klar und kann so auch die Zeit, die man dann zusammen verbringen kann, ganz anders genießen.

Mein Eindruck ist, dass du gut Anschluss im CVJM gefunden hast. Was unternimmst du in deiner Freizeit?

Ich glaube primär schlafen und essen. Dazu kommt noch das Abenteuer „Alleine Wohnen“, das ich mit meinem FSJ auch begonnen habe und dem ich mich jeden Tag stelle. Außerdem treffe ich mich manchmal mit Freunden, sowohl mit alten, die nach Stuttgart zum Studieren gegangen sind, als auch mit Fellbachern. Momentan bin ich auch noch am Organisieren, eins meiner Einräder nach Fellbach zu schaffen, damit ich mich diesem Sport wieder mehr nähern kann.

Bei Erscheinen der Diagonale liegen noch etwa drei Monate vor dir. Hast du dir etwas vorgenommen?

Wie manch einer vielleicht schon mitbekommen hat, bin ich in der Juggergruppe aktiv. Diese Gruppe war in letzter Zeit etwas eingerostet und ich versuche momentan, ab und an etwas Schwung hineinzubringen. Ansonsten hoffe ich, dass ich weiterhin die Möglichkeit zum Musizieren habe und freue mich einfach auf die positiven Erlebnisse, die in diesen drei Monaten noch auf mich zukommen.

Möchtest du den Lesern noch etwas mit auf den Weg geben?

Ab Stunde 0, als ich etwas überraschend an einem Sonntagnachmittag in Fellbach eintraf bis zum heutigen Tag habe ich bei allen, denen ich im CVJM begegnet bin, eine große Offenheit und Freude über ein neues Gesicht erlebt. Bewahrt euch das!

Matthias Henzler im Gespräch mit Sabine Beuttler

Tiefgang – vier Abende, die Spuren hinterließen

Sich einfach mal Zeit nehmen, gemeinsam nachzudenken, auf wichtige Fragen unseres Glauben theologische aber auch persönliche Antworten zu erhalten. Sich einfach mal Zeit nehmen, tiefer in die Materie zu gehen. Tiefer, als es in einer Zehn-Minuten-Andacht während einer Gruppenstunde möglich ist. Antworten zu bekommen, aber diese auch hinterfragen zu dürfen. Mit seinen Fragen nicht alleine stehen, Gemeinschaft erleben und gemeinsam im Glauben wachsen. Aber nicht in einer für manche einengenden pastoralen Liturgie, nicht auf harten Holzbänken mit alten Büchern, sondern bequem, gemütlich, eher „wohnzimmerhaft“. So war es angedacht gewesen.

Und genauso habe ich alle bisherigen Abende empfunden. Gestartet wurde mit gemeinsamem Essen. Die Sofas waren sofort belegt, aber auch die Stehtische waren voll. Überall wurde gescherzt, gelacht, Blödsinn gemacht, mit alten Freunden Schwank aus der Kinderzeit ausgetauscht, neue Leute kennengelernt. Dann kam unser Willkommensspiel und die etwas vereinzelten Versuche, aus den kleinen bekannten Gesprächsgrüppchen auszubrechen, wurden nun verpflichtend systematisiert und brachten zudem Schwung in alte wie junge Knochen. Nachdem alle wieder wach waren, wurde gemeinsam gesungen und dann kam auch schon der inhaltliche Teil des Abends.

„Ich beweis es dir oder so“ – „Kreuzigung vs. Auferstehung“ – „Feiertag = Freier Tag“ – „Guter Gott? Kaputte Welt?“

Hinter den Titeln der vier Abende verbargen sich spannendste Themen. Unsere drei Referenten Ruben Hauck, Amrei Beuttler und Max Winter haben sich größte Mühen gegeben, die Inhalte zu veranschaulichen, jeden mitzunehmen und auch Zuschauerfragen zu beantworten. Und die Mühe blieb nicht unbelohnt, merkte man anhand der Diskussionen während, aber vor allem nach dem Abend, deutlich, dass das Gesagte nicht einfach nur gehört, sondern genauer bedacht und hinterfragt wurde.

Abschließend lässt sich nur sagen, es waren vier gelungene Abende, die sicher nicht nur bei mir tiefgehende Spuren hinterlassen haben.

Matthias Henzler

Satzung, Wahl und Räume

Zur diesjährigen Mitgliederversammlung des CVJM Fellbach fanden sich über neunzig Mitglieder ein, um einer interessanten Tagesordnung zu folgen.

Der formale Teil konnte ohne Probleme festgestellt werden. Es zeigte sich auch, dass die Verantwortlichen im CVJM Fellbach im vergangenen Jahr gut gewirtschaftet hat und dies trotz der finanziellen Belastung von zweieinhalb frei finanzierter Stellen. Ein besonderer Dank galt der Stadt Fellbach für die Vereinsförderung und der Bürgerstiftung Fellbach für die Unterstützung diverser Projekte. Ebenso galt der Dank verschiedenen Firmen und Banken aus Fellbach, welche die Arbeit des CVJM Fellbach regelmäßig unterstützen. Die Kassenprüfer berichteten, dass die Kassenführung beispielhaft und tadellos ist. Somit erfolgte auch die Entlastung von Vorstand und Kassierer.

Erster Vorsitzender Hannes Laipple eröffnete den Abend unter der Überschrift „Eins sein“, dem Jahresthema des CVJM-Landesverbands.

„Wie ist es mit der Einigkeit im CVJM Fellbach? Die Bundesregierung hat so lange wie noch nie keine Einigkeit gefunden?“ Am Beispiel des Bibeltextes aus dem Korintherbrief 12,12-31 zeigte er auf, dass an einem funktionierenden Leib unterschiedlichste Aufgaben zu erledigen sind, aber auch unterschiedlichste Begabungen vorhanden sind. Einen Verein wie unseren unter einen Hut zu bringen ist nicht einfach. Doch das gemeinsame Ringen um die gemeinsame Sache, das Reich Gottes unter jungen Menschen auszubreiten, half in der Vergangenheit, immer wieder zusammenzufinden. “Auf dass sie alle eins seien“ (Johannes 21,17), so lautet die Losung des CVJM Weltbundes und steht auch im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Seit der letzten Versammlung sind neun Mitglieder in den CVJM eingetreten, Austritte wurden fünf verzeichnet und drei Mitglieder sind verstorben. Der CVJM hat somit 509 Mitglieder, 201 Frauen und 308 Männer. Ein besonderer Dank gilt denen, die den Vereinsbericht in seiner Schriftform verfasst haben. Sorge macht dem CVJM die Situation im Stadtjugendring, Themen wie neues Reiserecht und EU-Datenschutzverordnung beschäftigen den Ausschuss ebenfalls. Hannes Laipple verweist an dieser Stelle auf viele unterschiedliche Veranstaltungen die im nächsten Halbjahr stattfinden und macht deutlich, welchen Umfang die CVJM-Arbeit eingenommen hat.

Mit Bildern vom vergangenen Jahr berichtet Vorsitzende Sabine Beuttler über umfangreiche Aktivitäten und Freizeiten des Vereins. Eine besondere Veranstaltung im Vereinsjahr war nach Weihnachten „Grill and Chill“ – ein Abend für junge Leute, die im Moment auswärts studieren. Diese Veranstaltung findet immer bessere Resonanz.

Der CVJM freut sich besonders auch über die etwa 70 ehrenamtlichen Mitarbeiter, die die Jugendarbeit verantworten.

In der Versammlung wurde als neues Ausschussmitglied Peter Achenbach gewählt, weil der Vorgänger während des Jahres ausgeschieden war. Inzwischen hat der Ausschuss Peter Achenbach auch zum Kassierer gewählt.

Mit besonderer Spannung erwarteten die Mitglieder eine anstehende Satzungsänderung. Anlässlich eines Antrages aus dem vergangenen Jahr wurde die gesamte Satzung auf Aktualität geprüft. Im Blick auf das Wahlalter und die Mitgliedschaft wurde vor allem von jungen Leuten eine Änderung eingefordert. Damit auch Kinder Mitglied werden können, wurde eine Altersregulierung aufgehoben. Darüber hinaus wurde das Wahlalter auf vierzehn Jahre und da mit das Erreichen der Religionsmündigkeit angepasst. Weitere kleinere Anpassungen und Präzisierungen wurden ebenfalls vorgenommen. Auch wurde ein Verweis auf die Datenschutzordnung des Vereins eingefügt. Die Satzungsänderung wurde bei einer Gegenstimme mit großer Mehrheit angenommen.

Mit dem Tagesordnungspunkt „Zukünftiges Raumkonzept“ wurden gleich zwei Dinge sichtbar. So gab es eine Zunahme von Gruppen der CVJM-Arbeit, aber auch externe Gruppen wie Sprachkaffee für Flüchtlinge u.a., die einen Raum nützen wollen. Gleichzeitig soll mit diesem Konzept auch die Thematik „Barrierefreiheit“ angegangen werden. Es wurden unterschiedlichste Möglichkeiten und Varianten durchdacht. Die Mitglieder wurden in den Arbeitskreis zur Mitarbeit eingeladen.

Jugendreferent Ruben Hauck eröffnete die Berichte der Jugendreferenten mit der Konzeptvorstellung des neuen Gottesdienstprojektes „DreiG“, welches in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde Fellbach im Johannes-Brenz-Gemeindehaus im Lindle stattfindet. Diakon Kurt Schmauder berichtete über die Entwicklungen in der Partnerschaft mit dem YMCA Kakuri/Nigeria, die Probleme bei der Visagestattung und organisatorische Probleme derzeit schwierig gestaltet. Er ermutigt die Mitglieder allerdings eindringlich, an der Partnerschaft festzuhalten, „in einer Ehe schmeißt man normal auch nicht bei jedem entstehenden Problem hin, auch wenn es gesellschaftlich „In“ zu sein scheint“. Jugendreferentin Sabrina Hauck stellt das neue Projekt „Wohnzimmer“ für Jugendliche des CVJM vor. Aufgrund der Wohn- und Schulsituation der Jugendlichen soll ein Begegnungsraum gemeinsam mit und für Jugendliche gestaltet werden.

Hierbei soll auch die Begegnung mit Gott im Mittelpunkt stehen, christliche Inhalte sollen eingeübt und damit fürs Alltagsleben gelernt werden.

Vorsitzende Sabine Beuttler schloss den Abend mit einer Geschichte eines kleinen Jungen, der nicht mehr Klavier spielen wollte. Bei einem Konzertabend eines großen Pianisten ging der kleine Junge spontan auf die Bühne und spielte, wie er es konnte. Da kam hinter der Bühne der große Pianist hervor, stellte sich hinter den Jungen und spielte mit. Am Ende des Stückes flüsterte er ihm zu, auch wenn er jetzt aufhöre, solle er, der Junge weiterspielen. So entdeckte der Junge den wunderbaren Klang seines Liedes. Ein Beispiel , wie Sabine Beuttler sagte, für die Arbeit des CVJM Fellbach: “In all den vielen Dingen, die wir im CVJM Fellbach tun, dürfen wir wissen, es steht uns einer von hinten bei – Gott!“ Mit diesem Zuspruch konnte die Mitgliederversammlung gegen 23.30 Uhr geschlossen werden.

Kurt Schmauder

Gucker und Helfer gesucht!

Damit alle Gucker und Anfeuerer nicht nur Spaß am Spiel haben, sondern auch etwas zum Trinken und Essen bekommen, suchen wir noch fleißige Mithelfer.

Wenn Du Dir vorstellen kannst, vor . während und nach den Spielen Getränke auszuschenken, dann melde Dich am besten per E-Mail an apricot@CVJM-fellbach.de

wewewepunktzefaojotemminusfellbachpunktdee

Nach langem Überlegen, Ausprobieren, Anpassen, Programmieren und wieder Überlegen, Ausprobieren, Anpassen und Programmieren ist es endlich soweit:

Die neue Homepage des CVJM Fellbach ist online!

Ein Besuch auf www.CVJM-fellbach.de lohnt sich auf jeden Fall.

Übrigens: Damit Du keinen Termin des CVJM mehr verpasst, kannst Du den Kalender jetzt auch mit Deinem Mobiltelefon synchronisieren – auch wenn Dich nur bestimmte Termine interessieren.

Jan Uwe Berner

Vom Spätzles-Esser zum Fischkopf

Sicher ist es gut, sich einmal vorzustellen. Mein Name ist Claudia Richter. Geboren bin ich 1966 in Stuttgart und vielen unter dem so üblichen Namen „Aldinger“ in Fellbach bekannt. Wenn ich an meine CVJM-Vergangenheit denke, so kommen mir Gedanken wie die Silvesterfreizeit in Horlachen, das Apricot und die Kleingruppe mit Irmgard und Siegfried Ezel.

Ein Schwabe verläßt sein Land nicht, so der unausgesprochene Slogan meiner Erziehung.

Und doch ging es 2004 für uns als Familie Richter, mit zwei kleinen Jungs (2 und 4 Jahre alt), nach Mecklenburg-Vorpommern. Dort lebten wir 11 Jahre lang im Nordosten (genauer gesagt in Rostock), ausgesandt als Pastorenehepaar, um eine Pionier- und Aufbauarbeit zu starten. Es ist alles möglich. Schon deshalb, da laut einer Statistik MV die gottloseste Gegend weltweit ist. Um natürlich die eigenen Kinder geistlich zu versorgen, fängt man vieles an, was anderorts selbstverständlich ist. Einen Kindergottesdienst, später die Jugendgruppe, Gottesdienste, …

Vor allem war uns immer wichtig, sich mit den wenigen Christen vor Ort (egal ob aus Kirche oder freien Gemeinden) zu vernetzen. Die Menschen kennen Gott nicht und wollen (so ihre klaren Worte) damit nichts zu tun haben.

Ein sehr einschneidendes Erlebnis war für mich, als ein Freund unseres Sohnes am Esstisch verkündete: „Ich darf nicht mitbeten, meine Eltern wollen das nicht“.

Seit Sommer 2015 sind wir nun noch weiter nach Nordosten gezogen ins schöne Stralsund. Danach kommt die Insel Rügen und dann das Wasser, viel Wasser.

Auch hier sind wir in ähnlichen Bereichen tätig. Gemeindebau, Netzwerkarbeit und was wichtig ist: Land und Leute zu lieben.

Ich selbst arbeite seit zwei Jahren im Ambulant Betreuten Wohnen. Da ich Klienten in Stralsund und auf Rügen habe, fahre ich mehrmals täglich über die schöne Rügenbrücke.

Claudia Richter
geb. Aldinger

Impressum

Die Diagonale erscheint viermal pro Jahr.
Herausgeber: CVJM Fellbach e.V.
Redaktion: (diagonale@CVJM-fellbach.de) Pit Berner, Sabine Beuttler, Barbara Braun, Kurt Schmauder, Andreas Tewald, Jan Uwe Berner
Gestaltung und Satz: Jannik Woernle, Barbara Braun (Programmteil)
Bezugspreis: Im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Die Textbeiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.
Druck: flyeralarm GmbH, Würzburg

Bildnachweis: Corinna Berner (2); Katharina Banholzer (4); Gisela Klebert (5); Alex Fein (6); Mirjam Grimm, Aaron Fried (7); Guido Lamm (8); Rainer Beuttler (9); Sabine Beuttler (10, 14); Amrei Beuttler (12); Jo und Ute Maile (13); Tim Burgel (17, 18, 19); Claudia Richter (22),

Werbeanzeigen: Rainer Beuttler (16); Jan Uwe Berner (11, 13, 20, 21); Barbara Braun (21)

Pariser Basis:
Die christlichen Vereine junger Menschen haben den Zweck, solche jungen Menschen zu verbinden, die Jesus Christus nach der heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, im Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten.

Mitgliedschaft:
Im CVJM Fellbach e.V. kann jeder Mitglied werden, unabhängig von Herkunft, Religion, Konfession und Geschlecht. Anträge auf Mitgliedschaft sind im Büro des CVJM Fellbach erhältlich und stehen auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Mitgliedsbeiträge (jeweils jährlich):
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: 15 €
Erwachsene bis 25 Jahre: 20 €
Erwachsene ab 26 Jahre: 50 €
Ehepaare: 80 €

CVJM Fellbach e.V.

Gerhart-Hauptmann-Str. 32
70734 Fellbach
Telefon: 0711 587034
Fax: 0711 3003013
Email: info@CVJM-fellbach.de
Homepage: www.CVJM-fellbach.de

Erster Vorsitzender:
Hannes Laipple
Blütenäcker 47/2; 71332 Waiblingen
Telefon: 07151 2095156
hannes.laipple@CVJM-fellbach.de

Vorsitzende:
Jan Uwe Berner (V.i.S.d.P.)
Friedensstr. 2; 70734 Fellbach
Telefon: 0711 5781254
jan.uwe.berner@CVJM-fellbach.de

Sabine Beuttler
August-Brändle-Str. 11; 70734 Fellbach
Telefon: 0711 5781612
sabine.beuttler@CVJM-fellbach.de

Jugendreferenten:
Kurt Schmauder
Mobil: 0160 8487652
kurt.schmauder@CVJM-fellbach.de

Sabrina Hauck
sabrina.hauck@CVJM-fellbach.de

Ruben Hauck
ruben.hauck@CVJM-fellbach.de

Konten des CVJM Fellbach e.V.

Volksbank am Württemberg eG
BIC GENODES1UTV
Hauptkonto
DE08 6006 0396 1501 6490 00
2. Hauptamtlicher
DE77 6006 0396 1501 6490 19
Kakuri
DE33 6006 0396 1501 6490 35
Posaunenchor
DE93 6006 0396 1509 4550 00

Spenden sind steuerlich abzugsfähig; Bescheinigungen für das Finanzamt werden gerne ausgestellt.

Der CVJM Fellbach lädt ein!

PLATZ FEST

7. & 8. Juli 2018

Samstag · 7. Juli 2018

ab 11 Uhr · Fußballturnier

Fellbacher Mannschaften
messen sich auf dem Kleinfeld

ab 19 Uhr · Hocketse

mit Essen und Trinken und
mit Fußballübertragung

Sonntag · 8. Juli 2018

10.30 Uhr · Gottesdienst

auf dem Plätzle
gemeinsam mit der Lutherkirche

ab 12 Uhr · Familiennachmittag

Mittagessen
(Eis-)Kaffee und Kuchen
kurzweilige Angebote für alle

CVJM Fellbach e.V.

7. & 8. Juli 2018 · CVJM-Heim und Plätzle
Gerhart-Hauptmann-Str. 32 · Fellbach